

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Der Künstler Hans Danuser erzählt von seinen Lieblingsbüchern

Im Rahmen der Reihe «Leseleben» spricht Martina Kuoni am Sonntag, 28. Oktober, um 17 Uhr im Churer Theater Klibühni mit dem Bündner Künstler Hans Danuser über seine Lieblingsbücher, Lesefreuden, Lektürenfrüchte und Leseorte. Danuser gehört zu den Wegbereitern der zeitgenössischen Fotografie in der Schweiz. 2017 zeigte das Bündner Kunstmuseum in Chur das Werk des Künstlers in einer Retrospektive. International bekannt wurde Danuser mit seinem Zyklus «In vivo» (1980–1989). (red)

CHUR

«Die Walküre» wird live aus London übertragen

Im Kino Apollo in Chur wird am Sonntag, 28. Oktober, um 18 Uhr im Rahmen der Live-Übertragungen aus dem Royal Opera House London die Oper «Die Walküre» gezeigt. In der zweiten Oper aus Richard Wagners Opernzyklus «Der Ring des Nibelungen» singt laut Mitteilung eine internationale Spitzenbesetzung unter der Leitung von Antonio Pappano. Die Übertragung dauert vier Stunden und 50 Minuten inklusive zweier Pausen. (red)

LE PRESE

Eine Tanzperformance unter freiem Himmel

Am Sonntag, 28. Oktober, um 11 Uhr ist auf der Ebene der Praderia nördlich des Lago di Poschiavo die multidisziplinäre Tanzaufführung «Trophée» zu sehen. Die Tanzperformance unter freiem Himmel nimmt laut Mitteilung Anleihen bei der Visual Art und der Land Art und setzt die Themen der Jagd, der Eroberung und der militärischen Tradition miteinander in Beziehung. Die Performance beruht auf einer Idee des Künstlerduos Rudi van der Merwe und Béatrice Graf. Reservation und weitere Informationen unter der Telefonnummer 081 839 00 60. (red)

Könnner brauchen keine Pointen

Das Duo Coirason füllt auch nach der zweijährigen Pause wieder mühelos die Säle. Kein Wunder. Bei der Premiere in der Klibühni in Chur zeigen sie, wie zeitlos ihr musikalischer Esprit ist.

von Ruth Spitzenpfel

W er am Mittwochabend die Klibühni in Chur betrat, merkte gleich, dass hier Lokalmatadoren ans Werk gehen würden. Das Duo Coirason hat offenbar jede Menge treue Fans, die geduldig seit dem letzten Programm von Oktober 2015 gewartet hatten und nun sofort zuschlugen, als die Termine für neue Auftritte bekannt wurden. Jedenfalls waren die Tickets für die ersten 14 Abende im Nu ausverkauft, sodass schon Zusatzvorstellungen programmiert wurden, bevor jemand die Show überhaupt gesehen hatte. Bei der Premiere waren viele Habitues zu bemerken. Und sogar ein anderer Lokalmatador, Flurin Caviezel, wollte unverzüglich sehen, was die Kollegen Neues erdacht hatten.

Der Witz in der Musik

Coirason, das sind Christian Stalder und Damian Bläsi, die seit dem Weggang von Roberto Suter 2014 die Gruppe nun zu zweit stemmen. Man könnte sie als Wortakrobaten bezeichnen. Doch das griffe viel zu kurz. Zwar spielen sie meisterhaft mit Wörtern, reihen sie in schwindelerregenden Spiralen aneinander. Manchmal erinnert es an abstruse Slam Poetry. Doch steht die Sprache bei ihnen immer im Dienst der Musik, ja ersetzt bei manchen Nummern gar die Instrumente.

Auch scheut man sich, das, was das Publikum hier knapp zwei Stunden lang glänzend unterhält, als Kabarett zu bezeichnen. Dafür fehlt der gesellschaftskritische Antrieb. Die auf «Lacher komm raus» unerbittlich vorangepeitschte Geschichte ist nicht ihr Ding. Ihre Komik braucht keine Pointe. Denn sie haben die Musik. Was sie an



Tempo und Timing: Christian Stalder (links) und Damian Bläsi überzeugen durch Musikalität.

Bild Claudio Godenzi

Manchmal fragt man sich an dem Abend, ob die beiden mit ihrem Musikgehör, ihrem Esprit und ihrer Bühnenpräsenz nicht auch zu Grösserem fähig wären.

Eigenkompositionen da aufbieten – vom samtigen Jazz über lüpfigen Ländler bis hin zur pompösen Ballade – verblüfft von Beginn weg. Ihr Können zeigt sich dabei gerade in der Nonchalance des Vortrags. Und die Lacher haben sie mit ihrer Mimik und dem genau getimten Körpereinsatz auch ohne Witzmaschine im Sack.

«I kann mi net leidn»

Coirason mag in Chur verwurzelt sein, und rund die Hälfte der Nummern zelebriert auch den Bündner Sound. Wer hier erkennt sich etwa nicht wieder beim Einkauf am «Samschtig»? Doch besonders gelungen und noch eine Spur raffinierter wird es, wenn Bläsi und Stalder auf ein gepflegtes Hoch-

deutsch umschwenken. Da kann es dann auch mal ein bisschen böse werden, wie bei der hündischen Liebesgeschichte. Fast schon die Klasse eines Georg Kreisler erreichen sie, wenn sie wienerisch raunzen: «I kann mi net leidn.»

Manchmal fragt man sich an dem Abend, ob die beiden mit ihrem Musikgehör, ihrem Esprit und ihrer Bühnenpräsenz nicht auch zu Grösserem fähig wären. Doch das haben sie längst klargemacht: Sie wollen lieber im Kleinen grossartig sein.

Coirason: «Zweispiel 2». Tickets nur noch für Donnerstag, 24. Januar, Freitag, 25. Januar, und Samstag, 26. Januar, jeweils 20.30 Uhr. Klibühni, Chur.

Von trinkfreudigen Knaben und bösen Buben

Das Krimi-Debüt «Tatort Madast» von Jörg Rutz spielt im Winzendorf Jenins. Dort war kürzlich Buchvernissage. Heute Abend stellt der 39-jährige Bündner Neu-Autor sein Werk in Chur vor – im Rahmen des «Täxztit»-Literaturabends im Kulturhaus an der Bienenstrasse.

von Carsten Michels

«Schön ist die Jugend von 20 Jahren, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr» – so beginnt eines der Lieder, das die Knabengesellschaft Jenins im Repertoire hat. Tatsächlich liegt die Jugend der Vereinigung lediger Burschen lange zurück, gehört sie doch mit ihren Ursprüngen im 17. Jahrhundert zu einem der ältesten Vereine schweizweit. Nun aber kommt die Knabengesellschaft, deren Bräuche vor allem die Jahreswende in Jenins bis heute prägen, unerwartet zu ganz neuen Ehren: Sie spielt im soeben erschienenen Kriminalroman «Tatort Madast» eine Hauptrolle.

Autor Jörg Rutz kennt das Brauchtum der jungen Jeninser aus eigener Jugend, ist er doch in dem Winzendorf aufgewachsen. Auch wenn der heute 39-Jährige längst verheiratet ist und mit seiner Familie in Landquart lebt, sind seine Erinnerungen an die Zeit, als er selber um die 20 Jahre alt war,

offenbar ungebrochen. Denn genau damals, zwischen 1999 und 2000, hat Rutz die Handlung seines Romans angesiedelt.

Schüsse im Weinberg

Die dramatische Vorgeschichte trägt sich im Herbst zu: Thomas und sein bester Freund, der 22-jährige Hannes, sind auf Traubenwacht in den Rebbergen. Nicht nur die Vogelschwärme machen ihnen Sorgen, sondern auch ein Unbekannter, der sich schon im Sommer am Eigentum der Weinbauern zu schaffen gemacht hat und noch immer nicht gefasst wurde. Zwei Schüsse fallen. Thomas, der eingedöst war, springt auf und findet seinen Freund blutend am Boden, tödlich verletzt. Noch unter Schock stehend, wird der junge Mann von der Kantonspolizei einvernommen. Auf ihn fällt der erste Verdacht.

Kommissar Cathomas muss den Verdächtigen zwar bald wieder laufen lassen, aber im Dorf heisst es nun, Thomas habe Hannes umgebracht, nur



Liebt es spannend: Autor Jörg Rutz. Pressebild

könnte man es bis jetzt noch nicht beweisen. Selbst unter den Mitgliedern der Knabengesellschaft, der Thomas angehört, gibt es einige, die ihm nicht trauen. Verzweifelt macht er sich auf

die Suche nach Hannes' wahrem Mörder. Parallel dazu stellt Kommissar Cathomas offizielle Ermittlungen an. Je länger sie dauern, umso grösser wird der Kreis der möglichen Täter.

Gesprochen wird Mundart

15 Jahre lang schlummerte die Geschichte in der Schublade, wie Rutz unlängst in einem Interview mit Radio Südostschweiz verriet. Selber ein Fan skandinavischer Krimis, lässt Rutz seinen Helden Thomas ganz nebenbei in einem Mankell-Roman schmökern. Während die trink- und feierfreudige Knabengesellschaft mit Neujahrssingen, Spenden-Einziehen, nächtlichen Streichen und den Vorbereitungen zum Jeninser Brunnentheater beschäftigt ist, kommt Thomas dem Täter allmählich auf die Spur. Damit gerät er selber in höchste Gefahr.

Rutz zeigt als Erzähler einen ausgeprägten Sinn für Spannungsmomente. Dass sämtliche Dialoge in Bündner Mundart geschrieben sind, macht die

Lektüre reizvoll und authentisch. Sprachschnitzer finden sich nur selten – etwa wenn Raben plötzlich krähen statt krächzen oder wenn den Kaffeetassen Rauch entsteigt statt Dampf.

Heute Freitag Abend liest Rutz im Kulturhaus Chur. Er ist Gast des Literaturabends, zu dem die Bündner Zeitschrift «Täxztit» geladen hat. Neben Rutz präsentieren sich weitere Autoren sowie die Band JoJo & the Dinosaurs.

«Täxztit»-Abend: heute Freitag, 26. Oktober, 18.30 bis 23 Uhr, Kulturhaus, Bienenstrasse 9, Chur



BUCHTIPP
Jörg Rutz:
«Tatort Madast – Dunkle Schatten über der Bündner Herrschaft». Driftwood. 248 Seiten. CHF 19.90.